

Nationaler Evaluierungsbericht über die Durchfüh- rung und Wirkung von Erasmus+ im Fürstentum Liechtenstein

-

Abschließende Evaluierung der Programmperiode 2014 bis 2020

sowie

Zwischenevaluierung der Programmperiode 2021 bis 2027 (2021 bis 2023)

Liechtenstein, am 31.03.2024

Hagleitner, Wolfgang & Berger, Fred

Univ.-Ass. Dr. Wolfgang Hagleitner

Univ. Innsbruck, Institut f. Erziehungswissenschaft

E-Mail: wolfgang.hagleitner@uibk.ac.at

Telefon: +43 512 507-40033

Univ.-Prof. Dr. Fred Berger

Univ. Innsbruck, Institut f. Erziehungswissenschaft

E-Mail: fred.berger@uibk.ac.at

Telefon: +43 512 507-40059

Inhalt

1. Zusammenfassung	4
2. Einleitung	7
3. Studiendesign & Stichprobe.....	9
3.1. Fragestellung & Evaluationskriterien	9
3.2. Studiendesign & Stichprobe	10
4. Beantwortung der Forschungsfragen	11
4.1. Wirksamkeit.....	11
4.1.1. Wirkungen auf individueller Ebene	11
4.1.2. Wirkungen auf institutioneller Ebene.....	14
4.1.3. Wirkungen auf nationaler, politischer & europäischer Ebene	15
4.2. Effizienz.....	18
4.3. Relevanz.....	22
4.4. Kohärenz.....	23
4.5. Europäischer Mehrwert.....	25
4.6. Leitaktionen	27
4.7. Prioritäten.....	27
4.8. Vergleich der Programmperioden 2014 – 2020 und 2021 – 2027	28
5. Literatur.....	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Im FL geförderte Erasmus+ Projekte von 2014 bis 2023 (ohne EFD/ESK, TCA-Aktivitäten, DiscoverEU und VET-Team).	9
Tabelle 2: Übersicht über die Interviews und die Fokusgruppe	11

Abkürzungen

AIBA/NA	Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten / Nationalagentur
BL	Bereichsleiter/innen
EK	Europäische Kommission
ESK	Europäisches Solidaritätskorps
EU	Europäische Union
FL	Fürstentum Liechtenstein
KI	Künstliche Intelligenz
NA	Nationalagentur(en)
PL	Projektleiter/innen
PP	Programmperiode
PT	Projekträger/innen
TN	(Projekt)Teilnehmer/innen

Begriffserklärungen

Erasmus+	EU-Bildungsprogramm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa
Europäisches Solidaritätskorps	EU-Programm zur Förderung des Engagements junger Menschen in Projekten und Aktivitäten, die der Gemeinschaft zugutekommen
Nationalagentur	Organisation/Institution, die mit der Förderung und Umsetzung der Programme der Europäischen Union, Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps, sowie der Vergabe der Fördermittel in einem Land beauftragt ist. Sie fungiert außerdem als Schnittstelle zwischen der Europäischen Kommission und den teilnehmenden Organisationen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.
Projekt	Bezeichnung für die gesamte finanziell geförderte Projektlaufzeit, in die alle Phasen und Aktivitäten währenddessen einbezogen sind, insbesondere auch Vorbereitungsaktivitäten und, falls vorhanden, Folgeaktivitäten sowie Berichterlegung.

1. Zusammenfassung

Nachstehend sind die wichtigsten Erkenntnisse, sowie konstante Ergebnisse über alle Evaluationskriterien, Gespräche, Projekte und Projekttypen hinweg zusammengefasst.

Wirksamkeit

PL schätzten, mit einer Ausnahme bedingt durch die COV-19-Pandemie, den Grad der Zielerreichung auf einer 10-stufigen Skala¹ auf zumindest 7,5 oder höher (1 x 2,5; 2 x 7,5; 2 x 8; 1 x 10 Punkte). Folglich kann von einer hohen bis sehr hohen Erreichung der Projektziele ausgegangen werden.

Auf individueller Ebene wurden vielfältige Wirkungen erreicht. Etwa 10 % der Studierenden der **Universität** Liechtenstein hatten die Möglichkeit, Auslandssemester zu absolvieren. Dabei entwickelten sie interkulturelle Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse oder Durchsetzungsvermögen. Sie sind als Personen gereift, erwarben Selbstbewusstsein und wurden mit den Strukturen fremder Hochschulen vertraut. Als sehr unterstützend erwiesen sich die verpflichtende Vor- und Nachbereitung dieser Mobilitäten, vor-Ort-Aktivitäten zur kulturellen Einbindung an den aufnehmenden Universitäten, sowie die ständige Erreichbarkeit und das Coaching durch das International Office. Nicht alle Studierende oder Lehrende können für Mobilitäten begeistert werden. Als Gründe wurden teils eine starke Heimatverbundenheit genannt, teils aber auch die Notwendigkeit einer Erwerbstätigkeit, um das eigene Studium finanzieren zu können. Forschende der Universität hatten im Rahmen internationaler Projekte die Möglichkeit an Projektmeetings, Konferenzen oder Paneldiskussionen teilzunehmen und so mit ihren Forschungen sichtbar zu werden. Im Zuge internationaler **Schüler/innen-Mobilität** erwarben Schüler/innen sprachliche, interkulturelle und technische Kompetenzen, aber auch Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Kooperationsfähigkeit, Problemlösekompetenz und Selbstwirksamkeit. Nicht alle Eltern unterstützen Auslandsaufenthalte ihrer Kinder, aus Sorge um schlechtere Noten im Abschlussjahr und damit verbundenen schlechteren Chancen beim Einstieg in die Berufsausbildung. Eine Lehrkraft wurde für ihr Engagement mit dem European Innovative Teaching Award 2023 ausgezeichnet. Im Bereich der **Berufsbildung** bereichert ein zwei bis vierwöchiger Lerneinsatz Lernende während der Lehre oder ermöglicht den jungen Lehrabsolventen ein gewinnbringendes Auslandspraktikum bis zu 6 Monate. Die Auszubildenden in der Berufsbildung profitieren von Job Shadowings² in Europa. Die Programmgestaltung einer **Erwachsenbildungseinrichtung** profitierte vom internationalen Austausch, wenngleich die Wirkungen in Folge pandemiebedingter Beschränkungen deutlich hinter den Zielen zurückblieben. Angehörige der Generation Z erwarben mit Hilfe eines Online-Tools mehr Klarheit über ihre eigenen Ziele, etwa der Ausbildungs- und Berufswahl. TN an **Jugendprojekten** wurden für die Folgen des Klimawandels sensibilisiert und zu Klimaaktivismus motiviert.

Auf institutioneller Ebene konnten im **Hochschulbereich** englischsprachige Lehrveranstaltungen und Programme in mehreren Studienrichtungen ausgebaut und das Lehrangebot insgesamt attraktiver gestaltet werden. Es wurden verstärkt internationale Dozent/innen eingeladen und es entstanden Partnerschaften mit angesehenen ausländischen Universitäten. Mittlerweile etablierte Kooperationen auf **schulischer Ebene** führten zu technischer und digitaler

¹ 1 = „keine Ziele wurden erreicht“ bis 10 = „alle Ziele wurden erreicht“

² Job Shadowing ist eine Form des Lernens am Arbeitsplatz.

Professionalisierung, zu einer Bereicherung des Unterrichts und der schulischen Ausstattung, zu Kooperationen mit abnehmenden Ausbildungsbetrieben und einer besseren Vorbereitung der Schüler/innen auf Anforderungen künftiger Arbeitgeber/innen. Im **Jugendbereich** kam es durch Kooperationen mit anderen E+ Projekten und Institutionen zu größeren TN-Zahlen im eigenen Projekt.

Die **Universität** Liechtenstein wird aufgrund der Studierenden- und der Dozent/innen-Mobilität, vor allem aber aufgrund ihrer Forschungsleistungen und Forschungsk Kooperationen auf internationaler/europäischer Ebene deutlich stärker wahrgenommen und konnte so ihre europäische Forschungsidentität stärken. Durch die Teilnahme an E+ Projekten eröffneten sich ihr Möglichkeiten für weiterführende HORIZON-Projekte, sowie die Entwicklung von Schwerpunktthemen in den Bereichen Digitalisierung, FinTech oder der Blockchain-Technologie. Durch die Förderung der Technikbegeisterung an den **Schulen** wird dem Fachkräftemangel in vielen Branchen entgegengewirkt. **Jugendprojekte** konnten mit Hilfe offensiver Öffentlichkeitsarbeit große Teile der Bevölkerung für Themen der Umwelt und Nachhaltigkeit sensibilisieren. Im Rahmen der **Berufsausbildung** profitieren zunehmend Lehrlinge und deren Arbeitgeber von den Mobilitäten, etwa durch Jobangebote im Ausland oder dem Rückfluss von Know-how in das FL. Insgesamt hat sich im Berufsbildungsbereich die 1998 etablierte zentrale Poolorganisation für die Förderung von Auslandsaufenthalten für Lernende (Lehrlinge) in Liechtenstein etabliert. Ebenso bereichernd sind die Auslandsaufenthalte für Betriebe aus der Landwirtschaft und der Kunstschule Liechtenstein.

Mittlerweile gibt es praktisch keine jungen Menschen im FL mehr, die nicht wissen, dass sie mit Förderung der EU Auslandserfahrungen machen können. Nach 25 Jahren begleiten ehemalige TN nun selbst eine neue Generation von TN und leisten als Botschafter/innen hervorragende Werbung für E+. Hervorzuheben ist ferner der Wert der TCA/NET Aktivitäten, da deren ehemalige TN nun die längsten, treuesten und erfahrensten Antragsteller/innen und Projektentwickler/innen sind.

Effizienz

Alle Programmbereiche betonen und schätzen die exzellente Zusammenarbeit mit und die Unterstützung durch die AIBA/NA und das Engagement ihrer Mitarbeiter/innen. Die AIBA/NA betreibt E+ mit Leidenschaft, initiiert gute Projekte, kümmert sich um die Stakeholder, geht mit PT und PL in Austausch und organisiert Informationsveranstaltungen und Treffen, auf denen neue Partner/innen gefunden werden. Die geografische Nähe und der persönliche Kontakt zur AIBA/NA werden seitens der PT und der PL als großer Vorteil erkannt.

Im Unterschied zu den NA größerer Mitgliedsländer sind die Mitarbeiter/innen kleiner NA für alle Aufgaben der jeweiligen Bereiche zuständig, weshalb es eine Herausforderung ist, neben den alltäglichen Aufgaben nicht nur alle Informationen und Änderungen seitens der EK im Blick zu behalten, sondern auch an formellen und informellen Treffen auf europäischer Ebene teilzunehmen. Auch sind kleine NA mit anderen Problemen und Herausforderungen konfrontiert, diese gehen jedoch angesichts der Dominanz großer NA unter. Hier wird angeregt, seitens der EK mehr Rücksicht auf die Besonderheiten kleiner NA zu nehmen.

Als ineffizient wurde von praktisch allen Befragten die Einführung und der aktuelle Status der neuen IT-Tools, mit Beginn der neuen PP erlebt. Der Zugang zum Management-Tool hat sich über Monate hingezogen und erfolgte dann nur schrittweise, die Schulungen fanden zu spät

statt. Teilweise fehlen bis heute Projekte, die in der alten PP genehmigt wurden im Beneficiary-Tool, was die PL dazu zwingt, eigene Excel-Listen zu führen. Weitere Kritik betraf die Digitalisierung der bilateral agreements und der learning agreements im Hochschulbereich: einerseits sind die unterschiedlichen Systeme der Partneruniversitäten nicht kompatibel, andererseits verlangt die Digitalisierung viele Schritte im System und setzt viel Wissen voraus. Insgesamt waren die Umstellungen im Zuge der neuen PP für viele PT und PL mit viel Ressourcenaufwand und unnötiger Arbeit verbunden, während die Fristen der EK darauf keine Rücksicht nahmen. Es wurde angeregt, entweder auf etablierte Projektmanagement-Systeme zurückzugreifen, oder die PL/PT in die Weiterentwicklung der Tools einzubinden. Bei Mobilitätsprojekten wurde mehr Flexibilität innerhalb der Budgets und mehr Großzügigkeit hinsichtlich der Fristen angeregt. Gelobt wurden hingegen mehrmals die Reise- und Abrechnungspauschalen, wodurch sich der administrative Aufwand reduziert hat.

Relevanz

Im Sinne der International Credit Mobility erhalten **Studierende** aus strategischen Zielregionen wie Afrika, dem Balkan oder Vietnam die Chance für Studienaufenthalte im FL. Einige Länder suchen gezielt nach sozioökonomisch benachteiligten jungen Menschen, um ihnen Studienaufenthalte im Ausland zu ermöglichen. Insofern erweist sich dieses Stipendienprogramm als wirksames Instrument, zur Förderung benachteiligter Studierender und Regionen.

Im Rahmen der **Schulbildung** und der **Jugendprojekte** wurde jungen Menschen die Entwicklung nachhaltiger, grüner Technologien nähergebracht und ihr Bewusstsein für green travel geschärft. Junge Menschen wurden ermutigt, sich für den Klimawandel einzusetzen und viele dieser Projekte mit jungen Menschen erreichten mit einer breiten und internationalen medialen Berichterstattung weite Teile der Bevölkerung.

In der **Berufsbildung** wurden Initiativen, wie das Jahr der Europäischen Kompetenzen 2023 zur Förderung der Berufslehre, eingesetzt.

Kohärenz

Durch die Teilnahme an dem Programm Erasmus Mundus konnte die **Universität** Liechtenstein internationale Partnerschaften etablieren, die bis heute Bestand haben und aus denen weitere Mobilitätspartnerschaften hervorgegangen sind. Im Rahmen der durch E+ geförderten Forschungsprojekte entstanden internationale Forschungsteams, die nach wie vor zusammenarbeiten. Aktivitäten des Stipendienprogramms des EWR/EEA führten zu Forschungsoperationen mit z.B. Lettland, aus denen wiederum Mobilitäten im Rahmen von E+ hervorgingen.

Synergien ergaben sich im Bereich der **Erwachsenenbildung** mit dem Digital Europe Programm und dem European Digital Innovation Hub zu den Themen Gesundheit, Bildung und Digitalisierung. Über die Plattform eTwinning eröffneten sich für die **Schulbildung** Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit. Im Rahmen von **Jugendprojekten** führte das Zusammenfließen von zwei eigentlich voneinander unabhängigen E+ Projekten zu Synergien in Form von gemeinsamen Workshops, gegenseitigen Besuchen oder dem Organisieren von Konferenzen. Mittels dem seit 2013 durchgeführten „VET-Excellence“ Trainingsangeboten und Job Shadowings für Ausbilder/innen, wurde in der **Berufsbildung** ein nachhaltiges Netzwerk zur Förderung der Berufsbildung in Excellence in der Lehre geschaffen.

Europäischer Mehrwert

Abgesehen von den Auslandsemestern und der Bewältigung der damit verbundenen vielfältigen Herausforderungen, erwiesen sich die **Studierendenheime** und Wohngemeinschaften als dynamische Begegnungsorte für interkulturellen Austausch insofern, als viele Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen aufeinandertreffen, sich austauschen und voneinander lernen. Nach dem Vorbild der **Schulen** im FL suchten auch belgische Partnerschulen Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben. Schüler/innen tragen die Begeisterung aus ihren Erfahrungen und Möglichkeiten im Rahmen der Schüler/innen-Mobilität in die Betriebe, in denen sie später tätig sind. In der **Berufslehre** ist es der internationale Austausch, welcher dazu führt, das Verständnis für die unterschiedlichen Formen der Berufsbildung in Europa zu fördern und von diesem Wissensaustausch zu profitieren.

2. Einleitung

Erasmus+ (E+) ist ein EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa. Das übergeordnete Ziel des Programms besteht darin, durch lebenslanges Lernen die bildungsbezogene, berufliche und persönliche Entwicklung der Menschen zu unterstützen und so zu nachhaltigem Wachstum, hochwertigen Arbeitsplätzen und sozialem Zusammenhalt, zur Innovationsförderung sowie zur Stärkung der europäischen Identität und des aktiven Bürgersinns beizutragen. Das Programm ist damit ein wichtiges Instrument zur Schaffung des europäischen Bildungsraums und zur Förderung der strategischen europäischen Zusammenarbeit in der allgemeinen und beruflichen Bildung und ihrer zugrunde liegenden sektorspezifischen Zielsetzungen (Europäische Kommission 2022). Das Programm unterstützt Prioritäten und Tätigkeiten im Rahmen des europäischen Bildungsraums³, des Aktionsplans für digitale Bildung⁴ und der europäischen Kompetenzagenda⁵ und leistet einen Beitrag zur Verwirklichung der europäischen Säule sozialer Rechte⁶, zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie 2019+2027⁷ und zur Entwicklung der europäischen Dimensionen des Sports⁸.

Gemäß Artikel 24 Absatz 3 der Verordnung zur Einrichtung von E+ sind auch assoziierte Drittländer („teilnehmende Länder“) verpflichtet, der Kommission bis zum 31. Mai 2024 einen Bericht über die Durchführung und die Wirkung des Programms in ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet vorzulegen. Die Evaluierung stellt sicher, dass alle Arten von Maßnahmen des Programms, sofern sie im FL im evaluierten Zeitraum umgesetzt wurden, unabhängig von den durchführenden Stellen und der Art der Mittelverwendung angemessen umgesetzt und abgedeckt sind:

- Alle **Bereiche/Sektoren**: Hochschulbildung; berufliche Bildung; Schulbildung; Erwachsenenbildung; Jugend und Sport.

³ Vgl. Europäische Kommission; Europäischer Bildungsraum. URL: <https://education.ec.europa.eu/de>

⁴ Vgl. Europäische Kommission; Aktionsplan für digitale Bildung (2021-2027). URL: <https://education.ec.europa.eu/de/focus-topics/digital-education/action-plan>

⁵ Vgl. Europäische Kommission; Europäische Kompetenzagenda. URL: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1223&langId=de>

⁶ Vgl. Europäische Kommission; Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte. URL: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1226&langId=de>

⁷ Vgl. Europäisches Jugendportal; EU-Jugendstrategie. URL: https://youth.europa.eu/strategy_de

⁸ Vgl. Europäische Kommission; about sport policy. URL: <https://sport.ec.europa.eu/policies>

- Alle **Leitaktionen**: Lernmobilität; Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen; Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit.
- Alle **Zielebenen**: individuelle Ebene; organisatorische/institutionelle Ebene; systemische/politische Ebene.
- Alle **horizontalen Prioritäten**: Inklusion und Vielfalt; digitaler Wandel; Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels; Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement.

Gleichzeitig legen die Evaluierungsberichte die nationale Perspektive, die Perspektiven der Begünstigten und Teilnehmenden sowie die Perspektive der Durchführung dar und untermauern diese durch praktische Beispiele.

Als assoziiertes Drittland ist das FL verpflichtet, einen nationalen Bericht vorzulegen, welcher sowohl eine abschließende Evaluierung der PP E+ 2014-2020, als auch eine Zwischenevaluierung der PP Erasmus+ 2021-2027 umfasst. Die Evaluierung erstreckt sich daher auf Maßnahmen in allen Sektoren/Bereiche, die im Zeitraum 2014-2023 im FL unterstützt wurden (vgl. Europäische Kommission 2023). Bis zum Ende der PP 2014 bis 2020 war die AIBA als NA für die Umsetzung des Bereichs „Bildung“ und das aha⁹ für den Bereich „Jugend“ verantwortlich. Beginnend mit der PP 2021-2027 wanderte die Gesamtverantwortung für die nationale Programmumsetzung, das übergreifende Management und die Kernprozesse zur AIBA. Die bisherige NA für den Jugendbereich, das aha, führt mittels einer Leistungsvereinbarung mit der AIBA die niederschwellige Promotion, Information und Beratung für jugendrelevante EU-Programme fort. Um also beide PP und beide Institutionen angemessen abzubilden, wurden Gespräche sowohl mit Mitarbeiter/innen der AIBA/NA als auch mit jenen des aha geführt.

Im Sinne der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von E+ im FL hat das Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck beauftragt, E+ im Hinblick auf die damit verbundenen Ziele, sowie bezüglich der Umsetzung im FL wissenschaftlich zu evaluieren. Die Evaluierung bezieht neben den Daten aus den Interviews, punktuell Ergebnisse aus bereits abgeschlossenen Berichten und weiteren, durch die AIBA/NA zur Verfügung gestellte Unterlagen ein.

Der Bericht ist wie folgt aufgebaut: In Kapitel 1 sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Kapitel 3 legt die Fragestellung und die Evaluationskriterien dar und beschreibt das Studiendesign und die Stichprobe. Kapitel 4 berichtet die Ergebnisse der Interviews und der Fokusgruppe, jeweils nach den untersuchten Bereichen Hochschulbildung, Schulbildung, Erwachsenenbildung und Jugend, entlang der fünf Evaluationskriterien und punktuell ergänzt durch Perspektiven der AIBA/NA und zweier PT (Kap. 4.1 bis 4.5). Ferner sind in Kapitel 4 die Erkenntnisse zu den Leitaktionen (Kapitel 4.6), den Prioritäten (Kap. 4.7) und die Ergebnisse des Vergleichs der PP 2024-2020 und 2021-2023 (Kap. 4.8) aufbereitet.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die im FL geförderten Projekte, in den genannten Bereichen beider PP. Die Zahlen machen einen tendenziellen Anstieg der geförderten Projekte über die Zeit hinweg sichtbar, welcher sich v.a. durch die Mittelerrhöhung durch die EU in der neuen PP und den aufgestockten Personalressourcen in der AIBA/NA erklären.

⁹ aha – Tipps & Infos für junge Leute, ist ein Jugendinformationszentrum und nationaler Akteur der landesweiten Jugendarbeit Liechtensteins und darüber hinaus der internationalen Begegnungen für junge Menschen von 13 bis 30 Jahren.

Tabelle 1: Im FL geförderte Erasmus+ Projekte von 2014 bis 2023¹⁰ (ohne EFD/ESK, TCA-Aktivitäten, DiscoverEU und VET-Team).

	PP 2014 - 2020							PP 2021 - 2023		
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Jugend	4	8	5	6	7	3	k.D.	4	8	8
Schulbildung	8	2	3	3	6	3	2	6	4	7
Hochschulbildung	4	4	4	5	6	6	6	3	5	5
Erwachsenenbildung	5	1	3	1	2	3	6	1	4	3
Berufsbildung	2	2	5	4	3	1	6	4	2	4
TOTAL	23	17	20	19	24	16	20	18	23	27

k.D. = keine Daten

3. Studiendesign & Stichprobe

3.1. FRAGESTELLUNG & EVALUATIONSKRITERIEN

Die Evaluierung des Programms E+ orientiert sich an den, durch den Leitfaden der EK (Europäische Kommission 2023) grob skizzierten Zielen und Fragestellungen. Entlang der fünf Evaluationskriterien Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Europäischer Mehrwert werden die Durchführung, die Stärken und Schwächen sowie die Wirkungen der Projekte evaluiert. Die dabei erzielten Ergebnisse, Erkenntnisse und bewährten Verfahren unterstützen die Evaluierung des Programms E+ auf europäischer aber auch auf nationaler Ebene in den Bereichen Hochschulbildung, Schul- & Erwachsenenbildung, Jugend und Berufsbildung. Eine kurze Erläuterung der Evaluierungskriterien, wie sie den Interviewpartner/innen vermittelt wurden, findet sich jeweils einleitend in den Unterkapiteln 4.1 bis 4.5.

Der Leitfaden stellt es den NA frei, sich auf jene Fragen zu konzentrieren, bei denen sie ausgehend von ihren Erfahrungen oder Analysen der Meinung sind, dass diese den nützlichsten Beitrag zur Evaluierung leisten können. Deshalb wurden im Vorfeld der Datenerhebung der Evaluationsgegenstand (Durchführung und Wirkung E+ im FL) sowie die Ziele der Evaluierung in der Angebotslegung an das Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport vereinbart und die Fragestellungen gemeinsam mit der AIBA/NA, konkret mit dem Direktor Dr. Stefan Sohler und basierend auf den im Leitfaden vorgeschlagenen Evaluierungsfragen entwickelt.

Ursprünglich war vorgesehen auch Antwortdaten aus den RAY-Onlineerhebungen für die Evaluierung heranzuziehen. Allerdings waren die Fallzahlen aus diesen Erhebungen zu gering, um daraus tragfähige Erkenntnisse abzuleiten, was bereits zum Zeitpunkt der Angebotslegung absehbar war. Stattdessen wurde die qualitative Datenerhebung um die Fokusgruppe mit den BL der AIBA/NL und dem Interview mit dem Direktor der AIBA/NA ergänzt.

¹⁰ Quelle: <https://www.erasmus.li/dokumente/>.

3.2. STUDIENDESIGN & STICHPROBE

Um die Fragestellungen beantworten zu können, wurden Interviews mit sechs PL durchgeführt. Diese wurden gebeten, sich primär zu dem im Vorfeld kommunizierten Projekt zu äußern, konnten aber auch Erfahrungen aus möglichen früheren Projekten beider PP einfließen lassen. So fließen in die Evaluierung vordergründig die Erfahrungen aus drei Projekten der Hochschulbildung ein, zwei aus der Schulbildung, zwei aus der Erwachsenenbildung und zwei aus dem Bereich Jugend. Bis auf zwei waren alle Projekte zum Zeitpunkt der Interviews abgeschlossen. Die Projekte decken alle Zielebenen¹¹, alle Prioritäten¹² (mit Ausnahme der politischen Zusammenarbeit) und alle Leitaktionen¹³ ab. Drei Interviews mit Mitarbeiter/innen zweier Projektträger vertieften Aspekte der Projektdurchführung und der Wirkungen auf institutioneller und nationaler Ebene. Das Interview mit der Leitung der AIBA/NA widmete sich vorrangig den Wirkungen, der Relevanz, der Effizienz und der Kohärenz auf nationaler, politischer und europäischer Ebene. Eine Fokusgruppe mit den BL der AIBA/NA erarbeitete Vorschläge zur Rolle der AIBA/NA auf europäischer Ebene, primär unter dem Evaluationskriterium der Effizienz.

Dank der Unterstützung der AIBA/NA gelang es, ausreichend Interviewpartner/innen in verschiedenen Verantwortlichkeiten zu gewinnen, womit eine multiperspektivische Betrachtung des Evaluierungsgegenstandes über beide PP hinweg möglich wurde. Fast alle Interviews und die Fokusgruppe fanden im Zeitraum von 22.11. bis 24.11.2023 face-to-face im FL statt, das Interview mit dem Direktor der AIBA/NA hingegen fand zu einem späteren Zeitpunkt online statt.

Die Gesprächsteilnehmer/innen wurden im Zuge der Terminabstimmung per Email und nochmals zu Beginn der Gespräche persönlich über Anlass, Ziele und Hintergründe der Evaluierung informiert. Sie wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Ergebnisse im Evaluierungsbericht so aufbereitet werden, dass keine Rückschlüsse auf die Person oder das konkrete Projekt möglich sind und die Tonband-Aufzeichnungen spätestens nach sechs Monaten vollständig und ohne Kopien gelöscht werden. Die Gesprächspartner/innen wurden eingeladen, frei über positive Wirkungen und Erfolge zu sprechen aber auch unerwartete, unerwünschte Wirkungen, Erfolge oder Misserfolge anzusprechen sowie kritische Punkte zu benennen, welche die Infrastruktur, die Planung oder die Unterstützung im Umfeld betreffen. Die Gesprächspartner/innen hatten die Freiheit Bereiche/Fragen zu überspringen, sofern sie dazu nichts sagen konnten oder wollten.

Alle Interviews und Fokusgruppengespräche fanden zu den vereinbarten Zeitpunkten und, im Falle des einen online-Interviews, ohne technische Störungen statt. Die Gesprächsatmosphäre kann durchgängig als angenehm bezeichnet werden. Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgte in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2022).

¹¹ Zielebenen: a) individuelle Ebene, b) organisatorische/institutionelle Ebene und c) systemische/politische Ebene.

¹² Prioritäten: a) Inklusion & Vielfalt, b) digitaler Wandel, c) Umwelt & Bekämpfung des Klimawandels und d) Teilhabe am demokratischen Leben und gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement.

¹³ Leitaktionen: a) Lernmobilität, b) Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen und c) Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit.

Tabelle 2: Übersicht über die Interviews und die Fokusgruppe

Interview	Datum	Beteiligte	Dauer / Minuten	Bereich(e)
INT1	22.11.2023	Projektleitung	58	Hochschulbildung
INT2	22.11.2023	Projektleitung	58	Schulbildung
INT3	22.11.2023	Projektleitung	53	Erwachsenenbildung
INT4	23.11.2023	Projektträger	69	Jugend
INT5	23.11.2023	Projektträger	69	mehrere
INT6	23.11.2023	Projektleitung	61	Jugendpartizipation
FG	23.11.2023	AIBA/NA Bereichsleitungen	111	Alle
INT6	24.11.2023	Projektleitung	53	Erwachsenenbildung
INT7	24.11.2023	Projektleitung	48	Hochschulbildung
INT8	30.11.2023	Führungskraft AIBA/NA	69	Alle

INT = Interview; FG = Fokusgruppe

4. Beantwortung der Forschungsfragen

4.1. WIRKSAMKEIT

Das Evaluationskriterium der **Wirksamkeit** meint, wie erfolgreich Maßnahmen bzw. Projekte bei der Verwirklichung der Ziele waren, bzw. welche Fortschritte erreicht wurden und welche Faktoren Einfluss auf eine mehr oder weniger gelungene Zielerreichung auf a) einer individuellen Ebene der TN, b) einer institutionellen Ebene und c) einer nationalen oder europäischen Ebene hatten.

Die sechs PL wurden gebeten, die Erreichung der Ziele ihres jeweiligen Projekts auf einer Skala von 1 („keine Ziele wurden erreicht“) bis 10 („alle Ziele wurden erreicht“) einzuschätzen. Die Einschätzungen reichten von 2,5 bis 10 Punkten (1 x 2,5; 2 x 7,5; 2 x 8; 1 x 10 Punkte).

4.1.1. WIRKUNGEN AUF INDIVIDUELLER EBENE

Ziele, die im Rahmen der E+ Projekte auf individueller Ebene verfolgt wurden

In Abhängigkeit der untersuchten Bereiche wurden vielfältige Ziele auf TN-Ebene verfolgt. Im Bereich der **Hochschulbildung** verfolgten Mobilitätsprojekte das Ziel, Studierenden Auslandsaufenthalte zu ermöglichen, um in einer Fremdsprache zu studieren, dabei fremde Hochschulstrukturen kennenzulernen und auch interkulturelle Fähigkeiten zu entwickeln. Junge Forscher/innen hatten ebenfalls Gelegenheit in internationalen Kooperationen Forschung zu betreiben und sich im Sinne der Mobilität an unterschiedlichen Standorten zu treffen. Damit war es möglich als Wissenschaftler/in mit eigener Forschung wahrgenommen zu werden, innovative Forschungsthemen an internationale Diskurse anzubinden, sowie als Universität Liechtenstein international wahrgenommen zu werden, Kooperationen aufzubauen und Forschungsergebnisse zu publizieren. Lehrende sollten die Gelegenheit und Chance erhalten, an auslän-

dischen Universitäten zu unterrichten. Schließlich hatten auch Mitarbeiter/innen der universitären Verwaltung Möglichkeiten, sich im Rahmen von Auslandsaufenthalten gezielt weiterzubilden.

Im Bereich der **Schulbildung** verfolgen E+-Projekte mehrere Ziele: zum einen sollten technische Kompetenzen von Schüler/innen im Alter von ca. 16 Jahren, also kurz vor dem Übergang in die weitere berufliche (Aus)Bildung gefördert werden. Durch Schüler/innenaustausch sollten ferner Fremdsprachenkompetenz, vor allem Englisch gefördert werden. Schließlich sollen die Schüler/innen durch Peer-to-peer-teaching mit Primarschüler/innen Selbstwirksamkeit erleben. Die Primarschüler/innen im Alter zwischen 7 und 9 Jahren sollten vom Wissen und von den Erfahrungen der älteren Schüler/innen profitieren und für Technik begeistert werden.

E+ Projekte im Rahmen der **Erwachsenenbildung** dienen dazu, im europäischen Austausch neue Ideen für die eigene Programmgestaltung und Impulse für eine effizientere Gestaltung administrativer Arbeitsbereiche wie Zimmervermietung, Empfang oder Kulinarik zu gewinnen. Im Rahmen eines weiteren Projekts wurde ein digitaler, kostenfrei zugänglicher online-Kurs für die Zielgruppe Generation Z¹⁴ entwickelt, der an den psychischen und mentalen Problemen im Nachgang der COV-19-Pandemie anknüpft und bei der Selbstverwirklichung und der Entwicklung von Motivation und der Verfolgung eigener Ziele unterstützt.

Im **Jugendbereich** sollten Jugendliche im Rahmen eines transnationalen Austausches bei der Entwicklung neuer Ideen unterstützt werden, sowie neue Kraft und Motivation für Klimaaktivismus schöpfen. Im Rahmen von Podiumsdiskussionen sollten Jugendliche ihr Wissen weitergeben und sich an Diskussionen mit Medien und Vertreter/innen aus Politik und Wirtschaft beteiligen. Schließlich sollten die Jugendlichen interkulturelle Fähigkeiten und Konfliktlösekompetenz entwickeln.

Fortschritte, die im Rahmen der E+ Projekte auf individueller Ebene erreicht wurden

Studierende der **Universität** Liechtenstein konnten im Rahmen von Auslandssemestern lernen, im Ausland und in fremden Strukturen zurechtzukommen, das eigene Studium in einer Fremdsprache fortzuführen, um dabei die eigenen Sprachkompetenzen weiterentwickeln. Durch Workshops der Universität werden die Studierenden auf die Auslandssemester und die damit verbundenen kulturellen Herausforderungen vorbereitet. Ein verpflichtendes Modul nach Abschluss des Auslandssemesters unterstützt die eigene Reflexion und hilft, zu benennen, was gelernt wurde. Dabei berichten Studierende beispielsweise, dass sie gelernt haben sich durchzusetzen, Jobbewerbungen zu verfassen und ganz allgemein als Personen gereift sind. Es wurde das Beispiel eines/r schüchternen, „hilf- und planlosen“ Studierenden genannt, der/die als Folge des Auslandsemesters sehr an Selbstbewusstsein gewonnen hat, deutlich gereift ist und sich danach ehrenamtlich und universitätspolitisch engagiert hat. Die Mobilität junger Wissenschaftler/innen wurde durch die Teilnahme an Projektmeetings, Konferenzen und Paneldiskussionen in Deutschland und Frankreich gefördert. Ihre Projekte wurden sichtbarer, auch durch die Entwicklung einer „result platform“, was es letztlich erleichtert hat, Schulen als Kooperationspartner/innen für die Forschungen zu gewinnen.

Schüler/innen im Alter von ca. 16 Jahren konnten im Abschlussjahr ihr Interesse und Verständnis für Technik weiterentwickeln, sowie ihre Fremdsprachenkenntnisse (Englisch) vertiefen. Sie gewannen an Self-Empowerment, auch durch ihre Erfahrungen im Rahmen des Peer-

¹⁴ Der Generation Z werden überwiegend Personen zugerechnet, die zwischen 1997 und 2012 geboren wurden.

to-peer-teachings mit Primarschüler/innen. Eine Lehrkraft mit Projektverantwortung wurde für ihren Einsatz 2023 mit dem European Innovative Teaching Award für Sekundarschulen im Bereich Skills & Innovations ausgezeichnet.

Im Bereich **Erwachsenenbildung** konnte ein Bildungshaus im Rahmen einer europäischen Vernetzung den Blick über den Tellerrand hinaus richten und Impulse für die eigene Programmgestaltung gewinnen. Das Projekt zur Förderung der psychischen und mentalen Gesundheit als online-Kurs war nützlich für die User/innen, um mehr Klarheit über die eigenen Ziele zu gewinnen, etwa bei der Studien- und Berufswahl.

Ziele, bei denen Wirkungen auf individueller Ebene hinter den Erwartungen zurückblieben

Im Bereich der **Hochschulbildung** blieben die Leistungen der Studierenden während der Auslandssemester vereinzelt hinter den Erwartungen zurück. Für eine/n Studierende/n stellte das Auslandssemester in einem asiatischen Land eine große kulturelle Herausforderung dar, die letztlich auch nicht bewältigt werden konnte und zu einer depressiven Verstimmung führte. Auch die Bemühungen um kulturelle Einbindung der incoming students gelingt nicht immer wie erhofft. Entwicklungspotential wird auch bei der Entwicklung von Curricula in Anbindung an den Erfahrungen und Ergebnissen aus den Mobilitäten und den Forschungsprojekten erkannt.

Die Schaffung eines Bewusstseins dafür Europäer/in zu sein, etwas offener in die Welt zu gehen und Kontakte im Ausland zu knüpfen blieb im Bereich der **Schulbildung** hinter den Erwartungen zurück.

Ein Projekt im Bereich der **Erwachsenenbildung** konnte, bedingt durch die COV-19-Pandemie, nicht alle geplanten Mobilitäten realisieren und folglich die damit verbundenen Ziele, nämlich Impulse für die Programmgestaltung sowie für die Administration zu erhalten, nur bedingt umsetzen.

Ein größeres Projekt im Bereich **Jugend** hatte mit Absagen größerer Gruppen zu kämpfen, da einige der TN krank wurden oder, so die Vermutung der PL, die Verbindlichkeit bei einigen TN zu gering war. In sehr wohlhabenden Ländern wie dem FL wird jungen Menschen ohnehin viel geboten, was es schwieriger macht sie für Projekte zu begeistern. Während des Projekts fühlten sich einige junge Menschen durch die Fotos, welche von der EK als Nachweis der Durchführung des Projekts verlangt wurden instrumentalisiert, was zu Konflikten in der Gruppe führte und die PL sehr forderte.

Einflussfaktoren für die Zielerreichung auf individueller Ebene

Hochschulbildung: Studierende kommen im Ausland besser zurecht, wenn sie nicht alleine sind und wenn vor Ort Aktivitäten organisiert werden, um Kontakte zu knüpfen und stärker eingebunden zu sein. Auch die Vor- und Nachbereitung von Auslandssemestern hat sich bewährt. Das International Office ist für Studierende stets erreichbar, um bei Krisen zu unterstützen oder zu coachen. Nicht alle Studierenden sind in der Lage oder bereit, ein Auslandssemester zu absolvieren, einige weil sie Jobs haben, um sich das Studium leisten zu können, andere, weil sie regional zu verwurzelt sind und kein Bedürfnis haben im Ausland zu studieren. Mitarbeiter/innen der Universitätsverwaltung kommen von Aufenthalten an anderen Universitäten mit vielen Ideen und Vorschlägen zurück. Als Beispiel wurde von einer/einem Mitarbeiter/in berichtet, die/der die Website der Uni Budapest als informativer und sinnvoller

strukturiert erlebte; dies wurde an der Uni Liechtenstein umgesetzt, seither hat sich der Beratungsaufwand bei Studierenden deutlich reduziert, da relevante Informationen nun leichter gefunden werden können.

Kurz bevorstehende (Abschluss)Prüfungen oder eine Lehrstellensuche, sowie die gut gemeinte Sorge mancher Eltern, dass die Noten leiden könnten, hält einige Schüler/innen im Rahmen der **Schulbildung** davon ab, an Mobilitätsprojekten teilzunehmen. Möglicherweise sind die Ziele der Mobilitätsprojekte für den kurzen Zeitrahmen im Abschlussjahr, zumindest für einige Schüler/innen, etwas zu hoch gesteckt.

Ein Projekt im Rahmen der **Erwachsenenbildung** fand, bedingt durch die COV-19-Pandemie, nur eine deutlich reduzierte Umsetzung insofern, als nicht alle geplanten Besuche in anderen Bildungseinrichtungen stattfinden konnten.

4.1.2. WIRKUNGEN AUF INSTITUTIONELLER EBENE

Ziele, die im Rahmen der E+ Projekte auf institutioneller Ebene verfolgt wurden

Hochschulbildung: mit Blick auf Auslandssemester wurden 20% mehr an Studierendenmobilität als Ziel genannt. Ein weiteres Ziel war, dass jede/r Dozent/in ein Mal in drei Jahren an einer ausländischen Universität unterrichten sollte. Hinsichtlich der Forschungstätigkeit wurden nachweisbare internationale Wirkungen sowie regionale Verankerung als Ziele definiert.

Im Rahmen der **Schüler/innenmobilität** sollten Schüler/innen wie auch Lehrkräfte Einblick in Themen bekommen, mit denen sich Schulen im Ausland beschäftigen. Ziel war es, Impulse zu bekommen und auf Schulebene vom digitalen Wandel zu profitieren, um eine technikorientierte Schule und Vorbild für andere Schulen im FL zu sein. Ferner war es ein Ziel, weitere Lehrkräfte zu motivieren, auf Schulebene und im Rahmen von Austauschprojekten zu kooperieren.

Im Rahmen der **Jugendprojekte** war es Ziel, mit anderen Organisationen in Österreich und Deutschland zu kooperieren und TN für die eigenen Projekte zu rekrutieren.

Im Bereich **Erwachsenenbildung** und der Entwicklung eines online-Kurses wurde angestrebt, Fähigkeiten und Kompetenzen aus unterschiedlichen Disziplinen einzubringen und mit entsprechenden Expert/innen in Kooperation zu gehen. Im Rahmen von regelmäßigen Treffen war es Ziel, Teambildungsprozesse über Institutionen hinweg zu fördern. Schließlich sollten, als längerfristige Perspektive, Kooperationen mit größeren Institutionen wie etwa mit Krankenkassen aufgebaut werden.

Fortschritte, die im Rahmen der E+ Projekte auf institutioneller Ebene erreicht wurden

Im Bereich der **Hochschulbildung** wurden englischsprachige Lehrveranstaltungen und Programme erst in einem und in jüngerer Vergangenheit auch in anderen Studiengängen deutlich ausgebaut. Die Universität hat mittlerweile Studierende aus Europa und weltweit. Auch internationale Dozierende werden mittlerweile stärker eingeladen. Es kann also von einer deutlichen Internationalisierung der Universität Liechtenstein gesprochen werden. Mit Blick auf Forschung wird die Universität Liechtenstein international stärker wahrgenommen und konnte Partnerschaften mit zwei etablierten, ausländischen Universitäten schließen. Auf regionaler

Ebene ist die Universität mit lokalen Schulen zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) gut vernetzt.

Die internationale Schüler/innen-Mobilität in den Abschlussklassen ist mittlerweile mehrjähriger, fixer und in der Kolleg/innenschaft ein akzeptierter Bestandteil der **Schulbildung**, ebenso wie die durch Primarschulen im FL nachgefragten Kooperationen. Lokale Medien berichten darüber, womit E+ an Bekanntheit und Akzeptanz insgesamt gewinnt.

Die Kooperationen mit zwei Institutionen hat dazu beigetragen, die TN-Zahl in den eigenen Projekten im **Jugendbereich** zu erhöhen.

Das Projekt in der **Erwachsenenbildung** zur Förderung der psychischen und mentalen Gesundheit konnte gemeinsam mit einigen der internationalen Projektpartner/innen im FL ein Startup gründen, um das Thema voranzutreiben. Aktuell wird versucht mit Krankenkassen in Kooperation zu gehen.

Ziele, bei denen Wirkungen auf institutioneller Ebene hinter den Erwartungen zurückblieben und Gründe dafür

Das Ziel, dass jede/r Dozierende 1x in drei Jahren im Ausland unterrichtet, konnte im **Hochschulbereich** nicht realisiert werden. Als Grund wird vermutet, dass einige Dozierende den damit verbundenen Aufwand scheuen oder auch zu sehr in ihrer Heimat verwurzelt sind. Einige tun dies jedoch mittlerweile gerne und regelmäßig. Ferner ist es nicht gelungen, 20% Studierenden-Mobilität zu erreichen, die Quote liegt derzeit bei 10% und die Gründe sind ähnlich gelagert wie bei den Dozent/innen. Auch berufstätige Studierende haben oftmals eingeschränkte Möglichkeiten, Auslandsemester zu absolvieren.

Im Bereich **Schulbildung** liegt die Bereitschaft der Lehrkräfte, selbst E+ Projekte umzusetzen noch hinter den Erwartungen zurück, dabei wurden mehrere Gründe benannt: zum einen verfügt die Schule nur über 14 Lehrkräfte, weshalb Auslandsaufenthalte von Lehrkräften großen Vertretungsaufwand verursachen. Durch die Kleinstrukturiertheit des Landes ist es auch kaum möglich, Vertretungen aus anderen Schulen zu gewinnen. Die Schulleitung präferiert daher Reisen in den Ferien, was jedoch auf mangelnde Bereitschaft bei Lehrkräften stößt. Eltern stimmen Auslandsaufenthalten ihrer Kinder nicht immer zu, aus Sorge, die schulischen Leistungen könnten darunter leiden; Selbstorganisiertes Lernen ohne Noten ist jedoch im FL, aufgrund der gesetzlichen Vorgaben nicht umsetzbar.

4.1.3. WIRKUNGEN AUF NATIONALER, POLITISCHER & EUROPÄISCHER EBENE

Ziele, die im Rahmen der E+ Projekte auf nationaler oder europäischer Ebene verfolgt und erreicht wurden

Die Stärkung und Positionierung einer europäischen Forschungsidentität im Feld der Wirtschaftsinformatik, gegenüber der angelsächsisch dominierten Forschungstradition, war ein wichtiges Ziel im **Hochschulbereich**. Damit verbunden war auch die Förderung einer kritischen Betrachtung und Beurteilung der KI und den Entwicklungen in diesem Bereich, nicht nur in europäisch-wissenschaftlichen Diskursen, sondern auch bei Schüler/innen und deren Eltern.

Die öffentliche Universität Liechtenstein verfügt über 100 Mobilitätsplätze und nimmt etwa gleich viele incoming students auf. Diese internationale Ausrichtung schlägt sich in einem zunehmend attraktiven Lehrangebot nieder und stärkt die Position der Universität im europäischen Vergleich. Die Teilnahme an E+ und an K2-Projekten eröffnete ihr die Möglichkeit, an HORIZON-Projekten zu partizipieren, Themen wie die Digitalisierung, FinTech oder der Blockchain-Technologie weiterzuentwickeln, sowie internationale Netzwerke aufzubauen und zu pflegen.

Auf nationaler Ebene wurde im Bereich der **Schulbildung** ein Leuchtturm-Charakter und damit verbunden eine Vorbild-Funktion für andere Schulen angestrebt und erreicht. Enge Kontakte mit Berufsausbildern stellen sicher, dass schulische Inhalte an die künftigen Bedarfe abnehmender Betriebe angebunden sind. Bislang gelang es allerdings nur bedingt mit anderen Schulen im FL, die ebenfalls E+ Projekte umsetzen, in Vernetzung zu gehen. Der Internationale Schüler/innen-Austausch bereichert letztlich den eigenen Unterricht und hilft, Vorurteile abzubauen, Brücken zu schlagen und Geschichte zu überwinden, wie etwa der Besuch einer türkischstämmigen Schülerin in einer griechischen Schule zeigte.

Projekte im **Jugendbereich** verfolgten auf nationaler wie auf europäischer Ebene das Ziel, mit Hilfe von länderübergreifenden Medienkonferenzen, Podiumsdiskussionen, Filmabenden über lokale aber auch internationale TV-, Radio- und Printmedien eine große Zahl an Menschen für Umweltthemen, wie etwa den Gletscherschwund oder die Wasserkraftproblematik im Kautertal (Tirol Österreich), zu sensibilisieren. Diese Ziele wurden nicht nur erreicht, sondern es gelang Vertreter/innen aus Wirtschaft, Wasserkraft und Stromerzeugung sowie den Österreichischen Alpenverein für eine Podiumsdiskussion mit viel öffentlicher, medialer Wirkung zu gewinnen. Damit wurde, als Nebeneffekt, für große Teile der Bevölkerung sichtbar, dass Europa die Anliegen und Themen junger Menschen kennt, diese aufgreift und im Rahmen von E+ Projekten niederschwellig zugänglich fördert, insbesondere auch Themen zu Natur- und Umweltschutz und demokratischer Teilhabe.

Die offene Jugendarbeit im FL, so die Wahrnehmung der **AIBA/NA**, nutzt die EU-Programme sehr stark. Da die offene Jugendarbeit innerhalb der Gemeinden organisiert ist, wirken Impulse von Europa zu den Gemeinden und den Jugendlichen und umgekehrt, wie bereits in zwei früheren Evaluierungen wahrgenommen wurde (vgl. Fennes & Gadinger 2017; vgl. Gadinger & Berger 2023). Im Rahmen von DiscoverEU führen zwei Routen, die „Digital Route“ und die „New European Bauhaus Route“ in das FL. Die reisenden Jugendlichen werden in das Kulturleben vor Ort integriert, etwa beim Staatsfeiertag mit 20.000 TN und kommen so in Austausch mit Jugendlichen im FL.

Einrichtungen der institutionellen **Erwachsenenbildung** sehen als Ziel eine Öffnung für Europa und Bewusstseinsbildung dafür, Teil von Europa und des EWR zu sein, um sich zu vernetzen und voneinander zu profitieren. Das Projekt zur Förderung der psychischen und mentalen Gesundheit strebte an, Kursinhalte in mehreren Ländern zugänglich zu machen und so auf europäischer Ebene mehr Bewusstsein für die Themen Purpose und Werte zu schaffen. Damit in Verbindung stand die Absicht, mit Hilfe der gesammelten Userdaten Wertemuster abzuleiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Nationen herauszuarbeiten, um nützliche Informationen für die nationale wie auch die europäische Politik bereitzustellen. Diese Ziele wurden teilweise im Sinne einer ersten Bewusstseinsbildung und einer internationalen Bereitstellung der Inhalte, sowie der Erschließung unterschiedlicher Zielgruppen und der Gründung eines Startups erreicht, weshalb das Thema in die Bewerbung für den European Digital Innovation Hub mit aufgenommen wurde.

Großes Potential sieht die AIBA/NA im Bereich der **Berufsbildung**. Mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung besteht seit 1998 eine Dachorganisation für alle Institutionen und Firmen, die Lehrlinge ausbilden und Mobilitäten ermöglichen. Etwa zehn Lehrlinge pro Jahr nutzen diese Möglichkeit. Der Rückfluss an Know-how ist für die ausbildenden Einrichtungen sehr wertvoll. Gleichzeitig haben einige Lehrlinge Jobangebote im Ausland erhalten und in vereinzelt Fällen auch angenommen. Die Kunstschule Liechtenstein verbindet die praxisorientierte Ausbildung mit einem Auslandsaufenthalt in einer europäischen Kulturstadt. Im Sektor der Landwirtschaft absolvierten Lernende und Ausbilder/innen Auslandseinsätze und brachten das Fachwissen über große Anbauflächen von 40 und mehr Hektaren nach Liechtenstein. Eine nachhaltige Wirkung zeigt das VET-Excellence Projekt, welches seit gut 10 Jahren die Förderung der Berufsbildner/innen durch europäische Job Shadowings in Unternehmen und während den EuroSkills respektive den WorldSkills fördert, zur Stärkung der Berufslehre.

Seit dem Jahr 2022 setzt das VET¹⁵-Team auf nationaler Ebene Initiativen, um im Berufsbildungsbereich zu unterstützen, Projektträger zu beraten und das Interesse zu fördern. Vor kurzem hat das erste Industrieunternehmen als großer Ausbildungsbetrieb eine Akkreditierung im Berufsbildungsbereich erhalten und die NA ist zuversichtlich, dass in Zukunft nun einige weitere Ausbildungsbetriebe nachziehen werden.

Insgesamt werden seitens der **AIBA/NA** sehr große Wirkungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene als Folge der E+ Projekte wahrgenommen. Liechtenstein und seine Institutionen profitieren vom vielfältigen und breiten Austausch im Rahmen der Mobilitäten. Das FL wird als Land zum Wohnen und Arbeiten attraktiver, hält mit europäischen und nationalen Entwicklungen Schritt und bietet so jungen Menschen Perspektiven und Wohlstand. Entwicklungsbedarf wird, so die Erkenntnis aus den Mobilitäten und Kooperationen, insbesondere in den Bereichen der Digitalisierung gesehen.

Die Wirkungen des Programms E+ auf nationaler Ebene sind, aus Perspektive eines **PT**, nicht zu leugnen. Es gibt praktisch keine jungen Menschen mehr, die nicht wissen, dass es mit Förderung der EU möglich ist, Auslandserfahrungen zu machen. Nach 25 Jahren sind viele ehemalige Nutzer/innen nun selbst in Jugendorganisationen, in Funktionen oder ehrenamtlich aktiv, begleiten eine neue Generation und leisten als Botschafter/innen die beste Werbung für E+. Dies unterstreicht die Notwendigkeit der Kontinuität des Programms und der Personen, die für die Umsetzung der E+ Strukturen verantwortlich sind, damit die vernetzten Organisationen verlässliche Ansprechpartner haben. Dies ist insbesondere im FL wichtig, da die Teilnahme an E+ mit Kosten verbunden ist und daher vor jeder PP mit der Regierung verhandelt und angesichts widerkehrender Gegenstimmen im Parlament auch gut argumentiert werden muss.

Es herrscht ein deutliches Bewusstsein dafür, dass ohne die Teilhabe an E+ jungen Menschen weit weniger Möglichkeiten offenstehen würden und die Anbindung an die EU deutlich schwieriger wäre, wie es derzeit in der Schweiz oder in Großbritannien beobachtet wird. Allerdings werden auf Ebene der EU-Politik besorgniserregende Anzeichen wahrgenommen, die Befürchtungen wecken, dass die EU künftig mehr Unterschiede zwischen EU-Mitgliedern und Drittländern machen könnte, wie beispielsweise das ESK in der Probephase nur EU-Ländern offenstand.

¹⁵ Das nationale VET-Team hat den Auftrag, Erasmus+ PT in der Anwendung innovativer Ansätze zu unterstützen und über die Verwendung zusätzlicher Methoden der europäischen Berufsbildung zu informieren.

Hervorgehoben wird auch der Wert der TCA/NET¹⁶ sowie die Leistungen jener, die ehrenamtlich auf europäischer Ebene Projekte umsetzen, Weiterbildung anbieten und als Multiplikator/innen wirken. Obwohl die Trainings mit Kosten verbunden sind und nicht sichergestellt ist, ob die TN später eigene Projekte umsetzen, so zeigen sich die Projekte jener, die dies tun, von sehr hoher Qualität. Eben diese einstigen TN an TCA/NET sind heute die längsten, treuesten und erfahrensten Antragsteller/innen und Projektentwickler/innen. Sie kennen das Prozedere, sind gut vernetzt, arbeiten gerne zusammen und unterstützen kleinere und unerfahrenere Antragsteller/innen. Angeregt wird, diese ehrenamtlich Tätigen nicht mit Erwartungen und Anforderungen zu überfrachten.

Ziele, bei denen Wirkungen auf nationaler/europäischer Ebene hinter den Erwartungen zurückblieben und Gründe dafür

Die Kursangebote der institutionellen **Erwachsenenbildung** im FL sind für Kund/innen aus der Schweiz vergleichsweise günstig, für Kund/innen aus Österreich oder Deutschland hingegen schlichtweg zu teuer. Dies macht eine stärkere Orientierung der Erwachsenenbildung an jene der Schweiz und Kooperationen mit Schweizer Partner/innen, etwa für den institutionellen Austausch, für Mobilitäten oder für Job Shadowing, jedenfalls attraktiver. Wegen der COV-19-Pandemie und den damit verbundenen Shutdowns, konnte der Austausch mit Bildungshäusern in anderen Ländern nicht in dem geplanten Ausmaß stattfinden. Zwar verfügt das FL über sieben staatlich geförderte Einrichtungen der Erwachsenenbildung, allerdings stellen größere K2-Projekte für diese, vor allem wegen des damit verbundenen administrativen Aufwands, eine zu große Hürde dar.

Wirkungen auf politischer Ebene

Die oben benannten Wirkungen werden durch einen **PT** bestätigt. E+ ist heute Teil der Jugendpolitik im FL und ohne E+ hätte das FL deutlich weniger Budget für die Jugendförderung zur Verfügung, allerdings sind diese Wirkungen auf politischer Ebene alle sieben Jahren wieder zu verteidigen. Eine etwas gezieltere Dokumentation und eine geschicktere Kommunikation der Ergebnisse und Wirkungen durch die EK, aber auch auf nationaler Ebene, würde die Argumentation auf politischer Ebene deutlich unterstützen. Auf EU-Ebene könnte das Programm stärker via Medien zielgruppenorientiert beworben und so, etwa in Form von Storytelling, bekannter gemacht werden.

4.2. EFFIZIENZ

Das Evaluationskriterium der **Effizienz** meint das Verhältnis zwischen den eingesetzten Ressourcen und den durch das Projekt erreichten Veränderungen. Ziel ist es, Anregungen zur Vereinfachung des Verwaltungs- und Regelungsaufwandes zu bekommen. Diese Anregungen

¹⁶ "Transnational Cooperation and Networking Activities" (TCA/NET). Trainings- & Kooperationsaktivitäten unterstützen die nationalen Agenturen bei der erfolgreichen Umsetzung von Erasmus+ und fördern die Wirkung des Programms auf Systemebene. Mit den TCAs bringen die nationalen Agenturen Stakeholder des Programms in Dialog, etwa bei länderübergreifenden Kontaktseminaren und Vernetzungsaktivitäten zu bestimmten Themen. TCAs leisten einen wichtigen Beitrag zur praktischen Umsetzung der Programmziele und den übergreifenden bildungspolitischen Strategien, wie EU 2020 und der EU Jugendstrategie.

können dabei das gesamte Projekt adressieren, von der Planung und Antragstellung, über die Durchführung, bis hin zum Abschluss und der Abrechnung des Projekts.

Anregungen und Ideen hinsichtlich der Effizienz

Die mittlerweile langjährige Zusammenarbeit mit der AIBA/NA wird seitens der **Hochschulbildung** als exzellent beschrieben und das Engagement der Mitarbeiter/innen der AIBA/NA wird sehr geschätzt. Auch die Forschung lobt die Unterstützung durch die AIBA/NA ausdrücklich.

Deutliche Kritik wurde am neuen Management-Tool der EK geübt. Zum Zeitpunkt der Genehmigung des Projekts hat das Tool noch nicht funktioniert, trotzdem nahmen die Fristen der EK keine Rücksicht auf die Probleme und den Mehraufwand die dadurch verursacht wurden, umso mehr als interne Wege und Genehmigungen an der Uni ihre Zeit benötigen. Die Schulung für das Tool fand aus Sicht der PL zu spät statt. Da zum Zeitpunkt des Midterm-Berichts das Tool immer noch nicht funktionsfähig war, musste der Bericht in Papierform eingereicht werden. Beim Verfassen des Endberichts mussten Arbeiten doppelt geleistet werden. Insgesamt hat die mangelnde Funktionsfähigkeit des Tools Stress verursacht und Zeit verschwendet.

Weitere Kritik betrifft den enormen Aufwand für die Digitalisierung der bilateral agreements. Hier werden jeweils Unterschriften beider beteiligten Universitäten benötigt, die jedoch häufig unterschiedliche Systeme haben, die teilweise nicht kompatibel sind. Der Aufwand und die Kosten für Administrator/innen zur Einrichtung der Software mobility online sind viel zu hoch. Ähnliches gilt für die learning agreements: die Digitalisierung verlangt viele Schritte im System und setzt viel Wissen voraus. Im Vergleich zur alten PP wird hier ein Rückschritt wahrgenommen, da früher Unterschriften einfach gescannt wurden.

Klarheit seitens der EK und der AIBA/NA, wer bei der Umsetzung von Forschungsprojekten an einer Universität die Projektverantwortung trägt und damit auch Ansprechpartner ist (die PL, der/die Dekan/in oder der/die Rektor/in), würde unnötige Arbeit verhindern.

Gelobt wurden ausdrücklich die Reise- und Abrechnungspauschalen, was den administrativen Aufwand deutlich reduziert hat.

Insgesamt funktionierten, trotz engem Zeitkorsett, die Umsetzung der Projekte im Bereich der **Schulbildung** gut. Die wertvolle Unterstützung durch die AIBA/NA wird ausdrücklich gelobt. Antragstellung und Berichtlegung bei den KA229 Projekten werden jedoch als zu aufwendig empfunden und die wiederkehrenden Änderungen bei Antragstellung, Administration und Berichtlegung der E+ Projekte produzieren jedes Mal Aufwand und Fragen. Da an Schulen viele Entscheidungen bereits vor oder sehr früh im Schuljahr getroffen werden müssen, würde man großzügigere Fristen und mehr Flexibilität seitens der EK begrüßen. Da Mobilitätsprojekte mit Schüler/innen stets sozialwissenschaftliche aber auch logistische Experimente darstellen, wird angeregt, insgesamt mehr Flexibilität und Großzügigkeit innerhalb der vorgegebenen Grenzen zu ermöglichen. Mit Blick auf die AIBA/NA wird, im Sinne der Planungssicherheit, ein gewisser Qualifizierungsbedarf dahingehend erkannt, verlässliche Informationen zu den Bedingungen für Schüler/innenaustausch mit Schulen in Drittstaaten und der damit verbundenen Berichtlegung bereitzustellen. Die Effizienz und Praxisnähe des Mobility-Tools könnten gesteigert werden, indem künftig die Erfahrungen der PL in die Entwicklung mit einbezogen werden.

Seitens der **Erwachsenenbildung** wurde selbstkritisch eine gewisse Ineffizienz hinsichtlich der Formulierung konkreter Projektziele geäußert. Ein Hauptziel, nämlich im europäischen Austausch neue Ideen für die Programmgestaltung zu gewinnen, war zu wenig durchdacht. Auch der Zeit- und Ressourcenaufwand wurde, im Verhältnis zum Output, als ineffizient erlebt.

Die AIBA/NA war jederzeit erreichbar und wurde als sehr zuvorkommend und unterstützend beschrieben. Mit Blick auf die Administration wurde der Aufwand für K1 Projekte als angemessen empfunden. Die Standardfragen im Abschlussbericht, so die Anregung, könnten projektspezifischer und damit konkreter formuliert sein. K2-Projekte sind mit deutlich höherem Aufwand für die Berichtlegung verbunden, trotzdem werden die zu beantwortenden Standardfragen als zu unspezifisch wahrgenommen. Als Vorschlag wurde angeregt, die Möglichkeiten von KI zu nutzen, um aus den Zielbeschreibungen im Projektantrag projektspezifische Fragen für den Abschlussbericht zu generieren.

Der Zugang zum Projektmanagement-Tool hat sich über mehrere Monate hingezogen, erfolgte nur schrittweise und dieselben Daten mussten mehrmals eingegeben werden. Hier wurde angeregt zu prüfen, ob die am Markt befindlichen Projektmanagement-Tools nicht deutlich günstiger und effizienter sind und ob nicht der gesamte Prozess, von der Antragstellung bis hin zur Berichtlegung, letztlich in nur einem Tool abgebildet sein könnte.

Die Pauschalen für Reise- und Nächtigungskosten sind nicht kostendeckend, da das Lohnniveau und dementsprechend die Kosten im FL im europäischen Vergleich deutlich höher sind. Hier könnten die Pauschalen an das Lohn- /Preisniveau der teilnehmenden Länder angepasst werden.

PL im **Jugendbereich** schätzen die Unterstützung durch die AIBA/NA und sie werden stets auf dem Laufenden gehalten. Mit der Verlagerung von aha hin zu AIBA/NA gab es einen Quantensprung an Professionalität, was, so wird explizit betont, vor allem den starren Strukturen des alten Programms aber auch den ausgebauten Personalressourcen geschuldet ist. Die AIBA/NA betreibt E+ mit Leidenschaft, initiiert gute Projekte, kümmert sich um die Stakeholder, geht mit PT in Austausch und organisiert Treffen, bei denen neuen Partner gefunden werden können.

Vor allem in größeren K2-Projekten, die mit hohen TN-Zahlen und erheblichem logistischen Aufwand oder mit längeren Projektlaufzeiten und folglich mit unvorhersehbaren Kosten, etwa ein Fahrradmechaniker oder zusätzliche Verpflegung einhergehen, oder die mit Personalkosten verbunden sind, wird mehr Flexibilität dahingehend angeregt, zwischen Budgetposten verschieben zu können. Positiv wurde angemerkt, dass im Vergleich zur alten PP die Zahlen der TN nun nicht mehr vorab geschätzt werden müssen. Auch wird die thematische Offenheit der E+ Projekte sehr geschätzt, was es leichter macht, auch benachteiligte Zielgruppen, etwa bildungsferne Jugendliche anzusprechen.

Die Zusammenarbeit mit der AIBA/NA wurde seitens der **Erwachsenenbildung** sehr positiv wahrgenommen, man fühlte sich bestens betreut. Auch die Informationsveranstaltungen und Kontakte zur AIBA/NA wurden für die eigene Umsetzung des Projekts und dessen Abschluss als sehr unterstützend erlebt. Vor allem die Kleinheit des FL, zusammen mit der geografischen Nähe und den persönlichen Kontakten zur AIBA/NA, werden als großer Vorteil erkannt.

Anregungen hinsichtlich der Unterstützung durch die Nationalagentur

Aus Sicht der **Hochschulbildung** bräuchte die AIBA/NA mehr Personalressourcen für diesen Bereich. Hier wurde angeregt zu prüfen, ob andere Mitarbeiter/innen oder BL der AIBA/NA Aufgaben in diesem Bereich übernehmen könnten. Für diese Überlegung spricht, dass die Universität anteilmäßig mehr Projekte umsetzt und mehr EU-Fördermittel bindet.

Mit Blick auf Forschungsprojekte wird angeregt, bestimmte Themen wie Projektmanagement oder Monitoring mit den Institutionen zu regeln, nicht mit den PL. Dies betrifft etwa die EUR 12.000.- Pauschalsummen für das Projektmanagement: diese werden von der Universität verwaltet, die PL haben aber keine Kontrolle über diese Mittel und können folglich nicht erklären oder legitimieren, wie diese Mittel verwendet wurden. Ferner wird mehr Klarheit dahingehend angeregt, wie PL ihre Tätigkeiten buchen sollen: als Manager, Researcher oder Administratoren.

Aus dem Bereich der **Schulbildung** wird angeregt, dass die AIBA/NA beim Projektabschluss verlässliche Informationen bereitstellt, da sich bereits abzeichnet, dass hier Unterstützungsbedarf besteht.

In der Wahrnehmung der **Erwachsenenbildung** werden Fragen dahingehend aufgeworfen, ob die AIBA/NA, angesichts der Kleinheit des FL zu viele Projekte verfolgt und Institutionen zu sehr puscht Projekte umzusetzen, ob zwingend die gesamte Erasmus-Palette angeboten werden sollte und ob die personale Ausstattung der AIBA/NA nicht reduziert werden könnte. Angesichts der personellen und budgetären Ausstattung der AIBA/NA ist der Outcom zu gering, so die Argumentation.

Im Bereich des Projektmanagement wird angeregt, anstelle der eigenen, schlecht funktionierenden Systeme, auf etablierte und bewährte Tools, etwa das sogenannte OKR (*Objectives and Key Results*) zurückzugreifen.

Anregungen hinsichtlich der Effizienz seitens der Nationalagentur

In der Wahrnehmung der **AIBA/NA** wird die Umstellung der IT-Tools durch die EK, von der alten zur neuen PP, als misslungen beschrieben. Insgesamt bekommt die EK diese Probleme zu langsam in den Griff. Zum Teil fehlen bis heute Projekte, die in der alten PP genehmigt wurden im Beneficiary-Modul, was PT dazu zwingt, eigene Excel-Listen zu führen, die später in das Modul übertragen werden müssen. Dies kostet Zeit, ist fehleranfällig und wird folglich als ineffizient erlebt. Darüber hinaus führt es zu Frustration bei PT und PL und gefährdet den guten Ruf von E+. Als Vorteil wird seitens der AIBA/NA jedoch die Menge an wertvollen Informationen genannt, die aus diesen Tools heraus generiert werden können und die für die nationale Steuerung wertvoll sind.

Obwohl der Aufwand für die Promotion von DiscoverEU die Kosten für die insgesamt 17 Inter-rail-Tickets deutlich übersteigt, machen die vielen positiven Nebeneffekte für das FL, vor allem aber für die Nutzer/innen, diesen Aufwand doch letztlich mehr als wett.

Die TCAs mit anderen Agenturen und die Qualität der Bildungsangebote werden sehr geschätzt. Angeregt wird, für mehr Übersichtlichkeit bei den Bildungsangeboten zu sorgen und diese Angebote frühzeitig auszuschreiben, um bei AIBA/NA mehr Planungssicherheit zu ermöglichen. Um den Verwaltungsaufwand gering zu halten, könnten die Selbstbehalte überdacht werden, umso mehr als es sich dabei um Bagatellbeträge handelt. Ferner könnte für

TCAs (wie auch für Mobilitätsprojekte) ein System genutzt werden, wie es derzeit für die Teilnahme an Sitzungen der EK besteht, demnach Guthaben für Bahn- und Flugreisen aufgeladen werden. Dies würde den Zahlungs-, Verwaltungs- und Abrechnungsaufwand deutlich reduzieren. Um unnötige Fragen bei den Audits zu vermeiden, könnten die Teilnahmen an den TCAs im Management-Tool abgebildet werden.

Um im Rahmen von E+ Newcomer zu gewinnen und vor allem kleineren Organisationen und Firmen Chancen zu eröffnen, wird angeregt, den ca. 460-seitigen Programme Guide (Europäische Kommission 2023) in einer kürzeren und leichter verständlichen Fassung anzubieten (vgl. Gadinger & Berger, 2023).

Die Synergien zwischen den beiden Programmen E+ und ESK sind so groß, dass es effizienter wäre, beide Programme wieder unter einem Dach zu führen und damit nicht nur Nutzer/innenfreundlicher zu gestalten, sondern auch den Verwaltungsaufwand zu reduzieren, etwa das Führen von zwei Konten.

Aus Perspektive eines **PT** stellt die dezentrale Organisation von E+ eine Besonderheit unter den Programmen der EU dar. Dadurch bieten sich Möglichkeiten der Vernetzung und es öffnen sich Freiräume für Flexibilität, Autonomie, Individualität und Entscheidungsfreiheit, was mit Blick auf die kulturellen Gegebenheiten und die Vielfalt der Bildungslandschaften als Stärke, als tragende Säule und als Voraussetzung für den Fortbestand von E+ gesehen wird.

4.3. RELEVANZ

Die Relevanz bezieht sich auf die Beziehung zwischen den Bedürfnissen und Problemen in der Gesellschaft und den Zielen der Intervention/Projekte.

Der Beitrag der Projekte zu gesellschaftlichen Bedürfnissen und Problemen

Im Sinne der International Credit Mobility erhalten Studierende aus strategischen Zielregionen wie Afrika, dem Balkan, Israel oder Vietnam die Chance für Studienaufenthalte im FL. Im **Hochschulbereich** schätzen die Universitäten, vor allem aber die Studierenden diese Möglichkeit in Form von Stipendien sehr, da sich dieses Instrument als wirksam zur Förderung sozioökonomisch benachteiligter Studierender erwiesen hat. Einige Länder, wie etwa Georgien, suchen gezielt nach benachteiligten jungen Menschen aus ihren Randregionen, um diesen die Chance für Studienaufenthalte im Ausland zu ermöglichen.

Im Forschungsbereich wurde thematisiert, dass viele KI-gestützte Produkte, z.B. sogenannte *Conversational Agents* (CAs), teils aus dem EU-Ausland kommen und es für Eltern schwer zu beurteilen ist, ob und wie gut diese Systeme funktionieren, wie mit persönlichen Daten umgegangen wird oder wie das Lernen der Kinder unterstützt wird. Diesen Fragen wird im Rahmen der von E+ geförderten Forschung nachgegangen.

Im Bereich der **Schulbildung** wird jungen Menschen Umweltschutz nähergebracht, etwa durch green travel und die Entwicklung grüner, nachhaltiger Technologien. Durch den Schüler/innenaustausch wird einerseits die Offenheit für Neues und für andere Kulturen gefördert, zugleich jedoch auch die Kooperationsfähigkeit und Problemlösekompetenzen. Durch die Förderung der Technikbegeisterung wird einem Fachkräftemangel in vielen Technikbranchen präventiv entgegengewirkt.

Die Identifikation gesellschaftlicher Themen von heute und deren Abbildung im eigenen Kursangebot und damit die Bereicherung nationaler, gesellschaftlicher Diskurse, etwa zu den Themen Klimaschutz oder Demokratieförderung, wird als wesentliches Anliegen im Bereich der **Erwachsenenbildung** genannt.

Im Rahmen eines weiteren Projekts konnten Menschen ermutigt werden, nach den vielfältigen und tiefgreifenden Belastungen als Folge der Pandemie und der Bevormundung durch die Politik Frustrationen zu überwinden, wieder Eigeninitiative zu entwickeln, sich Ziele zu setzen, diese zu verfolgen und zu erreichen und so letztlich Selbstwirksamkeit zu erleben. Im Rahmen des Projekts konnte nur ein kleiner Ausschnitt des Problems betrachtet und nur eine begrenzte Zielgruppe erreicht werden; hier setzen nun Folgeprojekte, sowie die Gründung eines Startups an.

Durch das direkte Wahrnehmen der Folgen der Erderwärmung, etwa indem der Gletscherschwunds persönlich erlebbar gemacht wurde, konnten junge Menschen im Bereich **Jugend** ein Bewusstsein für die Umweltproblematik entwickeln. Sie konnten motiviert werden, einen eigenen Beitrag zur Abwendung der Klimakrise zu leisten, etwa durch die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern, aber auch durch eigenen Klimaaktivismus.

Die Erreichung bestimmter Zielgruppen in den Projekten

Im Rahmen des Studierendenaustausches an den **Hochschulen** wird benachteiligten Studierenden gezielt die Möglichkeit eröffnet, am Studierendenaustausch teilzuhaben. Innerhalb der Zielregionen ist es jedoch den Partneruniversitäten überlassen, benachteiligte Studierende zu identifizieren und zu entsenden.

Im Bereich der Forschung wird wahrgenommen, dass Kinder und Eltern insofern benachteiligt sind, als sie bei der Nutzung von KI-Systemen zur Förderung ihrer Kinder der Werbung ausgeliefert sind und nicht über das nötige Wissen verfügen, diese Systeme angemessen zu beurteilen. Insofern setzt das Projekt an Wissensdefiziten und Benachteiligungen in Verbindung mit neuen Technologien an.

4.4. KOHÄRENZ

Kohärenz meint einerseits die interne Kohärenz, also wie verschiedene interne Komponenten in den Projekten zusammengewirkt haben, um die Projektziele zu erreichen. Andererseits sind mit Kohärenz auch mögliche Synergien oder Wechselwirkungen mit anderen Projekten oder Programmen auf institutioneller, lokaler, nationaler oder europäischer Ebene angesprochen.

Interne Kohärenz

Durch die Teilnahme an dem Programm Erasmus Mundus¹⁷ konnte sich die **Universität** Liechtenstein auch außerhalb Europas öffnen und Partnerschaften etwa mit China entwickeln, die

¹⁷ Erasmus Mundus ist ein Programm der Europäischen Union, das darauf abzielt, die Qualität der Hochschulbildung durch Stipendien und akademische Zusammenarbeit zwischen der EU und dem Rest der Welt zu verbessern.

bis heute Bestand haben und aus denen auch Mobilitätspartnerschaften sowie Studienreisen entstanden sind.

Im Rahmen von Forschungsprojekten in internationaler Kooperation wurden die Arbeitspakete im Sinne einer internen Kohärenz zwischen den Partner/innen geteilt und die Umsetzung als gelungen beurteilt. Aus dieser Kooperation entwickelte sich ein internationales Forschungsteam, welches sich nach wie vor regelmäßig trifft und austauscht.

Im Bereich der **Erwachsenenbildung** hat sich der Austausch zwischen Institutionen sowohl auf inhaltlicher, wie auch auf administrativer Ebene gut ergänzt.

Die Schaffung von Kohärenz ist, so die Wahrnehmung im Bereich **Jugend**, anstrengend und herausfordernd aber letztlich auch wertvoll.

Synergien und Wechselwirkungen mit anderen Projekten oder Programmen

Das Stipendienprogramm im Rahmen des EWR/EEA¹⁸ unterstützt Bildung und Mobilität innerhalb des erweiterten europäischen Wirtschaftsraumes und bietet ähnliche Möglichkeiten wie E+. Aus diesem Stipendienprogramm entwickelten sich in der **Hochschulbildung** interessante Projekte: ein/e Professor/in beschäftigt sich etwa mit Pensionskassen für Frauen im internationalen Vergleich. Daraus entwickelte sich im Rahmen des EWR eine Kooperation mit Lettland mit dem Ziel, Pensionskassen international zu vergleichen. Daraus wiederum entwickelten sich Mobilitäten für Studierende, verbunden mit einem E+ Projekt. So entstanden positive Synergien zwischen beiden Programmen.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts entstand ein Teambildungsprozess und letztlich die Absicht, diese Partnerschaften und die beforschten Themen künftig gemeinsam weiterzuentwickeln.

In der AIBA/NA ist der EEA Grant¹⁹ angesiedelt, der ähnlich funktioniert wie E+. Die Synergien bleiben jedoch relativ gering, da es an der Hochschule Sorgen dahingehen gibt, ob eine Synergie nicht letztlich seitens der EK als Doppelfinanzierung ausgelegt wird.

Im Bereich der **Erwachsenenbildung** führte der Besuch eines Kongresses im Rahmen eines E+ Projektes zu einer transnationalen Vernetzung, sowie der Organisation eines Workshops und zur Entwicklung und Einführung eines neuen Ausbildungsmoduls.

Weitere Synergien ergaben sich in einem Projekt mit dem Digital Europe Programm und dem European Digital Innovation Hub, zu den Themen Bildung und Digitalisierung. Diese Synergie ergab sich durch Zufall, da Förderwerber/innen zum Zeitpunkt einer Projekteinreichung nicht unbedingt klar ist, ob und wo eigene Themen mit weiteren Projekten und Programmen auf lokaler, nationaler oder europäischer Ebene in Verbindung stehen, die Potential für Synergien hätten.

¹⁸ EWR – Europäischer Wirtschaftsraum bzw. EEA – European Economic Area

¹⁹ Der EWR-Finanzierungsmechanismus, EEA Grant genannt, dient zur Verringerung des wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewichts innerhalb von Europa. Durch den EEA Grants soll die Wettbewerbsfähigkeit der Förderländer in Europa erhöht und mittelfristig für die drei EWR-Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen neue Handelspartner und Absatzmärkte erschlossen werden.

Über die Plattform eTwinning²⁰ ergeben sich im **Schulbereich** Möglichkeiten international zusammen zu arbeiten. Die Nutzung der Plattform wertet E+ Anträge auf, ist jedoch im FL fakultativ, weshalb über Anreize für Schulen nachgedacht werden könnte.

Im **Jugendbereich** führten das Zusammenfließen von zwei unabhängig voneinander entstandenen E+ Projekten, die inhaltlich ähnlich ausgerichtet waren und die durch Zufall im Vorfeld der Projekte voneinander erfuhren, zu Synergien in Form gemeinsamer Workshops, gegenseitigen Besuchen und der Organisation einer Konferenz. Auch entstand die Idee, ein Rockfestival im FL nachhaltig zu gestalten. In der Umsetzung wurde dort nur veganes Fleisch verarbeitet, kein Wegwerfgeschirr verwendet, Pfandbecher eingeführt und nachhaltig produzierter Strom genutzt. Dies hat erstaunlich gut funktioniert und war das Ergebnis persönlicher Verflechtungen, die innerhalb und zwischen den beiden E+ Projekten entstanden.

Das Programm EuroSkills²¹ wurde von der EK als Initiative zur Förderung der **Berufsbildung** ins Leben gerufen. Mit Beginn der PP 2021-2027 ist es möglich, den teilnehmenden Teams die An- und Abreise sowie den Aufenthalt am Austragungsort zu finanzieren. Auch bei nationalen Meisterschaften haben die TN die Möglichkeit, sich über E+ unterstützen zu lassen.

Ein **PT** hat in seiner thematischen Breite und als landesweite Jugendorganisation einen guten Blick über alle Fördermöglichkeiten. Er sieht sich hier in einer koordinierenden Rolle und nimmt in Lichtenstein kein Konkurrenzprogramm zu E+/ESK wahr (vgl. Fennes & Gadinger 2017).

4.5. EUROPÄISCHER MEHRWERT

Die EU-Kommission verfolgt mit E+ u. a. das Ziel, durch lebenslanges Lernen die bildungsbezogene, berufliche und persönliche Entwicklung der Menschen zu unterstützen. Ferner soll das Wissen in Bezug auf die europäische Integration vertieft, das Bewusstsein für die gemeinsamen Werte der EU geschärft, oder das europäische Zugehörigkeitsgefühl gefördert werden.

Mehrwert für die TN hinsichtlich ihrer bildungsbezogenen, beruflichen und persönlichen Entwicklung

Ein/e studentische/r Mitarbeiter/in an der **Hochschule** hat in seiner/ihrer Haupttätigkeit als Leiter/in eines Student/innen-Heims, in dem stets viele Erasmus-Studierende wohnen, nach eigener Aussage kulturell außerordentlich viel gelernt, was ihm/ihr später zu interessanten Jobs verholfen hat. Der/die Bewohner/in eines Student/innen-Heimes hat mexikanische und pakistanische Erasmus-Studierende im Putzen und der Haushaltsführung unterrichtet, da diese aufgrund ihres gehobenen sozioökonomischen und kulturellen Hintergrundes bisher keine einschlägigen Erfahrungen hatten. Ein/e sehr wohlhabende/r Student/in aus dem FL, der/die später als Nationalratsabgeordnete/r tätig war, berichtete aus seiner/ihrer Zeit als

²⁰ Das eTwinning-Programm ist eine Initiative der Europäischen Kommission, das Schulen aus Europa über das Internet miteinander vernetzt. Registrierte Lehrkräfte können mit dem eTwinning-Programm Partnerschaften mit Schulen im Ausland aufbauen und gemeinsame pädagogische Projekte entwickeln.

²¹ WorldSkills ist ein Leistungsvergleich nicht-akademischer Berufe für Teilnehmer bis zu 23 Jahren. In geraden Jahren findet mit **EuroSkills** seit 2008 eine europäische Meisterschaft statt, Ausrichter ist dort der ebenfalls in Amsterdam ansässige Verein WorldSkills Europe mit 30 europäischen nationalen Mitgliedsverbänden. Dort finden Wettbewerbe in ca. 45 Berufen mit rund 600 TN statt.

Studierende/r in Frankreich, dass er/sie stets gemeinsam mit den WG-Kolleg/innen gekocht und nie gezeigt hat, wie gut es ihm/ihr finanziell geht. Es war ihm/ihr wichtig sich anzupassen und sich der unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten und den damit verbundenen Herausforderungen und Einschränkungen bewusst zu bleiben, was auch seine/ihre Tätigkeit als Nationalratsabgeordnete/r sehr prägte. Diese Beispiele zeigen, wie Mehrwert auch an den Randbereichen von E+ Projekten entstehen kann. Insgesamt erweitern Studierende, wie auch Mitarbeiter/innen während eines Auslandsaufenthalts ihren Horizont und entwickeln ein Interesse an fremden Ländern und Kulturen, was eine wichtige Voraussetzung für eine spätere Berufswahl auch in anderen Ländern ist.

Der internationale Austausch auf Ebene der **Schulbildung** führte als Impact dazu, dass nun auch belgische Partnerschulen Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben suchen. Über Elternbriefe werden Eltern über Aktivitäten und Leistungen im Rahmen der E+ Projekte informiert, um den europäischen Gedanken auch in dieser Generation zu fördern. Die Schüler/innen tragen die Begeisterung dafür, was in Europa möglich ist in die Betriebe, in denen sie später tätig sind. Lehrkräfte konnten im Rahmen der E+ Projekte ihre Englischkenntnisse vertiefen. Die jeweils aufnehmenden Schulen gestalten während der Aufenthalte aktiv ein kulturelles Rahmenprogramm, um den Schüler/innen und Lehrkräften die eigene Kultur näherzubringen.

Die Kurz- und Langzeitpraktika in der **Berufsbildung** bewirken, neben dem fachlichen Wissensaustausch, auch eine internationale Vernetzung sowie die Stärkung der Persönlichkeit und Öffnung gegenüber anderen (Arbeits-)Kulturen.

Der Bereich der **Erwachsenenbildung** erlebt die E+ Projekte als Gelegenheit, sich stärker europäisch zu vernetzen und die eigenen Angebote zu bereichern.

Die **AIBA/NA** erkennt in der Umsetzung internationaler und interkultureller Projekte durch die PL eine on-the-job Weiterbildung und baut deshalb im Rahmen der e+Akademie²² einen Lehrgang zur Unterstützung und Qualifizierung der PL auf. Lerneffekte hinsichtlich Projektmanagement wurde bereits in früheren Evaluierungen nachgewiesen (vgl. Fennes & Gadinger 2017; Gadinger & Berger 2023). Angeregt wurde, die Leistungen jener, die große Projekte umsetzen, auf europäischer Ebene sichtbarer zu machen.

Mehrwert für die TN, mit Blick auf die Schaffung eines europäischen Bewusstseins

Im Bereich der **Hochschulbildung** wird sowohl bei Mitarbeiter/innen als auch bei Studierenden eine größere europäische Offenheit wahrgenommen. Die Forschungen zu Themen der KI stellen für die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Perspektive, zur Integration von KI-Systemen an Schulen, einen großen europäischen Mehrwert dar.

Im **Schulbereich** wurde Lehrkräften der europäische Mehrwert und die Attraktivität europäischer Programme wie E+ besonders bewusst, als sie wahrgenommen haben, dass es Schweizer Kolleg/innen nicht möglich ist, an den Projekten zu partizipieren.

Die Weiterentwicklung unterstützender Systeme zur mentalen und psychischen Gesundheit im Rahmen der **Erwachsenenbildung** stellt, zusammen mit der Diversifizierung der Zielgruppen, einen Schwerpunkt der Folgeprojekte bzw. einen künftig zu erwartendem Mehrwert auf europäischer Ebene dar. Die Erfassung von persönlichen Zielen und Werten mit Hilfe der entwickelten Tools, können als Pulsmesser für politische Prozesse und Entscheidungen auf europäischer Ebene genutzt werden und so einen Demokratiegewinn darstellen.

²² URL: www.e-akademie.li

4.6. LEITAKTIONEN

Das Programm E+ sieht zur Verwirklichung seiner Ziele, die Umsetzung von vier Leitaktionen vor (Lernmobilität; Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen; Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit). Diese wurden mit den Interviewpartner/innen thematisiert und sind, so sie nicht bereits im Rahmen der Evaluationskriterien angesprochen wurden, nachstehend zusammengefasst.

Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen

In der Wahrnehmung der **Schulbildung** wird angeregt, auf Ebene der EK jemanden zu benennen, der/die bestehende Kooperationen auf Ebene der Schulen im Blick hat. Anlass war die Erfahrung, dass eine langjährige Partnerschule einen praktisch wortgleichen KA229-Antrag eingereicht hat, der, im Unterschied zum eigenen Projekt, durch die EK abgelehnt wurde. Wenn auf europäischer Ebene etablierte Kooperationen zwischen Schulen und abgestimmte Projektanträge erkannt und deren Genehmigungsverfahren erleichtert wird, würde dies an den Schulen mehr Planungssicherheit schaffen und womöglich verhindern, dass Schulen aus E+ aussteigen.

4.7. PRIORITÄTEN

Die vier Prioritäten (Inklusion und Vielfalt; digitaler Wandel; Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels; Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement) wurden ebenfalls im Rahmen der Interviews thematisiert und sind nachstehend zusammengefasst.

Inklusion

Aus Perspektive eines **PT** werden die Rahmenbedingungen der E+ Projekte zunehmend als unterstützend wahrgenommen und ermöglichen, stärker als früher, die Beteiligung benachteiligter Gruppen. Insgesamt jedoch wird hinsichtlich der Zugänglichkeit zum Programm und der Erreichung benachteiligter Zielgruppen nach wie vor Entwicklungspotential erkannt (vgl. Fennes & Gadinger 2017). Dabei sind insbesondere die Rahmenbedingungen für die inklusionsorientierte Teilnahme von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen angesprochen. Die Begleitung etwa von psychisch oder in der Mobilität beeinträchtigten Menschen stellt häufig eine Überforderung, zumindest eine Herausforderung dar. Es kam vor, dass TN Suizidgedanken äußerten oder die Gruppe in Gefahr brachten. Um junge Menschen, vor allem Minderjährige in solchen Krisen unterstützen zu können, braucht es pädagogische gut ausgebildetes Personal, das in der Lage ist, Verantwortung zu übernehmen, eine Situation einzuschätzen, Sicherheitsvorkehrungen zu treffen (z.B. ein telefonisch erreichbares Backup) und Entscheidungen zu treffen. Ferner wird infrage gestellt, ob dies auf ehrenamtlicher Basis zu leisten oder zuzumuten ist.

Digitaler Wandel

In der **Hochschulbildung** wird ein klarer Fokus auf den digitalen Wandel gelegt, einmal hinsichtlich der Förderung der Kompetenzen in der Kommunikation mit digitalen Entitäten, etwa zur Nutzung der natürlichen Sprache (prompt-engineering), aber auch hinsichtlich der Förderung einer Achtsamkeit dafür, welche KI-Produkte und Komponenten eine Bereicherung der Bildung von Kindern und Jugendlichen darstellen.

Im Bereich der **Schulbildung** steht allen Schüler/innen ein Tablet zur Verfügung. Die Schule hat eine Reihe von Geräten wie einen 3D-Drucker, einen Lasercutter oder eine CNC-Fräse. Der Lasercutter wurde im Rahmen eines Mobilitätsprojektes an einer Schule im Ausland getestet und dann für die eigene Schule angeschafft, was sich letztlich als sehr nützlich herausgestellt hat, denn damit gelingt es deutlich besser, Schüler/innen mit jenen Technologien vertraut zu machen, die in den aufnehmenden Betrieben bereits genutzt werden.

Die Entwicklung von Tools, wie etwa zur Unterstützung der psychischen und mentalen Gesundheit, haben in der **Erwachsenenbildung** das Potential, Unterstützung und Coaching einer größeren Breite verfügbar zu machen und damit unabhängiger von teuren Berater/innen zu sein.

Umwelt und die Bekämpfung des Klimawandels

Die Anwendung von Solarenergie in Flugzeugen, als Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels, steht in der **Schulbildung**, neben anderen Projekten wie etwa dem Umgang mit Plastikmüll oder die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser, im Mittelpunkt der Projekte und des Austausches mit Partnerschulen. Im Rahmen eines job shadowing fand in Barcelona ein Austausch zu einem smart city Projekt statt, bei dem Schüler/innen mit modernsten grünen Methoden ein Modell eines Stadtteils bauen. Die Anreise zu den Partnerschulen erfolgt stets als green travel, also nicht mit dem Flugzeug. Ein Unterrichtsprinzip der untersuchten Schule ist die Nachhaltigkeit insofern, als es keinen Abfall gibt bzw. alle Reste in irgendeiner Form weiter- oder wiederverwertet werden.

Trotz dieser im Rahmen des Unterrichts und der E+ Projekte gelebten Nachhaltigkeit nehmen die Lehrkräfte bei vielen Schüler/innen einen noch zu sorglosen Umgang und eine zu geringe Sensibilität zu den Themen Littering und Ernährung wahr. Regionalität, Saisonalität oder gesunde Ernährung sind vielen jungen Menschen noch zu fremd.

Die Erfahrungen eines **PT** bestätigt die vielen Bemühungen in den Projekten bzgl. green travel und den unterstützenden Rahmenbedingungen durch die EK.

4.8. VERGLEICH DER PROGRAMMPERIODEN 2014 – 2020 UND 2021 – 2027

Aus dem Bereich der **Schulbildung** wird, im Vergleich zur alten PP, eine Vereinfachung wahrgenommen, da nun nicht mehr nur eine Lehrkraft die Last der Berichtlegung trägt und säumige Berichte nicht durch die PL eingemahnt werden müssen.

Auch im **Jugendbereich** wird eine Verbesserung insofern wahrgenommen, als genehmigte Beiträge nicht mehr an die Zahl der Projekt-TN gebunden sind, was die Abrechnung deutlich erleichtert.

Im Bereich der **Berufsbildung** kann mit der neuen Programmgeneration die Teilnahme an den EuroSkills, aber auch an nationalen anerkannten Berufswettbewerben gefördert werden. Dies ist ein wichtiger Ansatz, da in der bisherigen Phase nur Arbeitseinsatz ab 10 Tagen gefördert wurden.

In der Wahrnehmung eines **PT** ist die Integration des Jugendbereichs in das nunmehrige Programm E+ teilweise nachvollziehbar. Allerdings ist das Hauptkonstrukt von E+ für den dominierenden Bereich der Bildung vorgesehen, weshalb der Jugendbereich nun eine geringere Sichtbarkeit hat. Ein weiterer Nachteil wird darin gesehen, dass die Ursprungsidee einer Verknüpfung der nicht-formalen und der informellen Bildung mit der formalen Bildung und der damit verbundenen Aufwertung nicht-formaler und informeller Bildung in der jetzigen Konstruktion nicht mehr erreicht werden kann. Hier wird eine Analyse dahingehend angeregt, ob und wie sich die Kommunikationsstile und Logiken der einzelnen Bereiche, vor allem auf Ebene der EK (z. B. Freizeit/Freiwilligkeit vs. Schule/Pflicht), voneinander unterscheiden.

Sowohl **PT** als auch die **AIBA/NA** sehen, dass sich viele Zuständigkeiten der Bereichsvertretungen in der AIBA/NA auf wenige Personen verteilen, weshalb die Möglichkeiten, etwa an Sitzungen der EK teilzunehmen eingeschränkt sind und sich einige Bereichsvertretungen nicht mehr wirklich in die formalen Strukturen der EK eingebunden fühlen. Generell sehen sich kleine Länder und entsprechend kleine Agenturen gegenüber den größeren strukturell benachteiligt, weshalb sich teilweise Parallelstrukturen entwickeln um sich gegenseitig zu unterstützen.

Der **PT** sieht auf Basis der Rückmeldungen und Probleme vieler **PL** einen erheblichen Entwicklungsrückstand bei den Projektmanagement-Tools der EK. Es fehlt nach wie vor die Möglichkeit eines Änderungsmodus mit Kommentarfunktion. Seit etwa einem halben Jahr werden kleine Verbesserungen wahrgenommen und einige Funktionen, wie etwa die automatisierte Kalkulation, stoßen auf Zufriedenheit bei den **PL**.

Mit Blick auf die Trennung der Programme E+ und ESK wurden aus Sicht des **PT** zwei Produkte geschaffen, die zueinander in Konkurrenz stehen. Es ist schwierig Interessent/innen die Unterschiede zu kommunizieren, verfolgen beide Programme doch sehr ähnliche Ziele und adressieren ähnliche Zielgruppen.

Infrage gestellt wird ferner die inflationäre Entwicklung der mit dem Programm verbundenen Leitaktionen, Zielebenen, Prioritäten und Perspektiven von der alten zur neuen **PP**. Hier spiegelt sich aus Sicht eines **PT** das Bemühen der EK, sich möglichst breit aufzustellen und mehr Zielgruppen zu erreichen, um den Preis einer Überforderung der Antragsteller/innen. Eine Alternative könnte sein, sich auf wenige Ziele zu beschränken, diese jedoch mit mehr Vehemenz zu verfolgen.

Seit Beginn der neuen **PP** wurden zwar die Pauschalen im Vergleich zur **PP** 2014-2020 in verschiedenen Aktionen erhöht (vgl. Fennes & Gadinger 2017), allerdings erfolgte die Anpassung nicht äquivalent zur Teuerung der vergangenen Jahre. Diese Problematik wird beispielsweise bei der Suche nach Unterkünften sichtbar: im **FL** kann mit EUR 45.- pro Tag/Person keine zumutbare Unterkunft gefunden werden, kosten doch Jugendherbergen bereits EUR 65.- ohne und EUR 90.- mit Vollpension. Kostengünstigere Unterkünfte wie Campingplätze müssen Mo-

nate im Vorhinein gebucht werden, um in den Sommermonaten überhaupt Plätze zu bekommen. Die Anregung wäre, die Pauschalen an die Lohn- und Kostenniveaus im FL anzupassen, sowie entlang der Inflationsraten zu valorisieren.

5. Literatur

Europäische Kommission (2022). *Erasmus+ Programmleitfaden. Version 2 (2023) 21.12.2022*. URL: https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2023-01/ErasmusplusProgramme-Guide2023-v2_de.pdf (letzter Zugriff am 14.03.2024).

Europäische Kommission (2023). Nationale Berichte über die Durchführung und die Wirkung von Erasmus+ - Leitfaden. Brüssel: EAC.B.4

Fennes, H. & Gadinger, S. (2017). Bericht zur Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ Jugend in Aktion in Liechtenstein. Durch das Institut für Erziehungswissenschaft Universität Innsbruck. Innsbruck.

Gadinger, S. & Berger, F. (2023). Evaluierung von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps in Liechtenstein im Programmzeitraum 2021-2027. Bericht zur ersten Forschungsphase. Vaduz.

Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz.